

Abstract: Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht die Auswirkungen des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz (KI) auf die Aufgaben von Beschäftigten in der Unternehmenskommunikation. Während KI zunehmend in organisatorische Prozesse integriert wird, bleibt bislang unklar, wie diese Technologien konkret die Tätigkeitsprofile sowie die interne Zusammenarbeit beeinflussen. Anhand von sechs qualitativen Experteninterviews mit Fachkräften aus der Unternehmenskommunikation wird aufgezeigt, dass KI-Tools vor allem bei standardisierten, repetitiven Aufgaben wie Textentwürfen, Übersetzungen und Content-Erstellung eingesetzt werden. Die Ergebnisse legen nahe, dass KI nicht als Ersatz menschlicher Expertise fungiert, sondern primär als unterstützendes Werkzeug verstanden wird. Gleichzeitig ergeben sich neue Anforderungen an Mitarbeitende, insbesondere hinsichtlich technischer Kompetenzen, redaktioneller Kontrolle und ethischer Reflexionsfähigkeit. Die interne Kommunikation bleibt trotz technologischer Assistenzformen ein von Menschen geprägter Prozess; KI erweitert bestehende Abläufe, ersetzt sie jedoch nicht.

Die theoretische Fundierung dieser Arbeit erfolgt über sozialkonstruktivistische und rollentheoretische Ansätze sowie das Modell der kognitiven Dissonanz. Die Studie zeigt, dass der erfolgreiche Einsatz von KI weniger eine technologische, sondern primär eine organisationale und individuelle Gestaltungsfrage ist. Sie leistet damit einen Beitrag zur Schließung einer Forschungslücke, indem sie die subjektiven Perspektiven und Wahrnehmungen der Mitarbeitenden in den Fokus rückt und die Rolle des Menschen in einer zunehmend KI-gestützten Kommunikationslandschaft differenziert beleuchtet.

Art der Arbeit: Bachelor-Arbeit